

Wenn der Chef mit der Putzfrau plaudert

Premiere Am Theater Neu-Ulm wird das Stück „Abends in der Firma“ gespielt. Unterhaltsam mit einer überraschenden Wendung – ein gelungener Bühnenabend.

VON STEFAN KÜMMRITZ

Neu-Ulm Welche Kapriolen das Leben doch mitunter für die Menschen bereithält! Heute obenauf, morgen am Boden zerstört. Und schließlich doch ein Happy End. Das erlebten die Besucher im wegen Corona mit Absicht nur teilweise gefüllten Theater Neu-Ulm, in dem viele von ihnen vom Recht auf den Maskenverzicht Gebrauch machten. Zu sehen gab es die Premiere der spritzigen, witzigen und mit einer überraschenden Wendung versehenen Komödie „Abends in der Firma“, die der Münchner Jacob Eisa mit Schwung, leichter Musik von Peter Blaikner, tänzerischen Einlagen und Gesang der Darsteller Joeri Burger aus Dortmund Saskia Leder aus Oberhausen inszeniert hat.

Der elegante Juniorchef einer großen Firma und die Reinigungskraft – nach gängigem Klischee mit Kopftuch und Kittel gekleidet – treffen eines Abends vor seinem Büro aufeinander. Dieses ist verschlossen, doch Juniorchef Frank



Joeri Burger und Saskia Leder treffen „Abends in der Firma“ als Chef und Reinigungskraft aufeinander. Das ist amüsanter als man vermuten könnte.

Foto: R. Benjamini

Fröstl braucht noch wichtige Dinge, unter anderem seinen Autoschlüssel und sein Handy, die in dem Zimmer liegen. Er vermutet, Raumpflegerin Elfriede Eisenbrenner, deren Namen er permanent verwechselt, habe den Schlüssel zum Büro. Sie kommen ins Gespräch und „Prinz Charles“, wie die Belegschaft den Juniorchef spöttisch nennt, erfährt mehr und mehr, was „die Slawitza“ aus dem sechsten Stock so an Intimem aus der Firma weiß.

Da nun auch Intimitäten Frosts gegenüber der jungen Miroblo (Minirockblond) ans Licht kommen, wird der Juniorchef mal wütend, mal will er Elfriede Eisenbrenner

um den Finger wickeln, wobei er eindeutige Flirtversuche nicht scheut.

Ein wenig spaßig, mitunter leicht frivol. Schließlich stellt sich heraus, dass die Putzfrau den Schlüssel gar nicht hat und Frank Fröstl nicht zum 70. Geburtstag seines Schwiegervaters kommen kann, der ihn eigentlich zum Geschäftsführer ernennen wollte. Diesen Posten bekommt nun Herr Stecher, der seinerseits ein Verhältnis mit Frosts Frau begonnen hat. Fröstl ist vollkommen deprimiert, ihm ist nichts geblieben.

Dann die große Wende nach der

Pause. Aus Herrn Fröstl, der in schickem Anzug mit Krawatte gewandet war, ist ein salopp gekleideter, fescher Mann geworden, der sich als Musiker Frank Frost mehr schlecht als recht durchs Leben schlägt. Als er dann seine ehemalige „Putze“ Elfriede Eisenbrenner wieder trifft, ist die mittlerweile eine erfolgreiche Geschäftsfrau und feine Dame geworden, die Frank Frost ein grandioses Angebot macht ...

Saskia Leder gefällt durchweg in ihren beiden Rollen. Erst als etwas kesse, mitunter vorlaute Raumpflegerin, die ihrem Chef stets gekonnt Paroli gibt, ihn an der Nase herum-

führt und ihn etwas lächerlich wirken lässt, dann als feine Dame, die nun aber ihren früheren Chef, mit guten Manieren ausgestattet, nicht von oben herab behandelt, sondern ihm Chancen in jeder Hinsicht einräumt.

Demgegenüber kommt Joeri Burger als wenig erfolgreicher Musiker, der nun sympathisch trotz seines Desasters den etwas Lässigen spielt, deutlich besser rüber als in seiner Rolle als Juniorchef, den er etwas extrem karikiert. Als solcher wirkt er nicht so souverän, übertreibt mitunter die ihm zugeschriebene Art des mal seriösen, mal wü-

tenden und mal anzüglichen Chefs, spielt im Dialog mit Elfriede Eisenbrenner nur die zweite Geige – nicht nur von seiner Rolle her.

Letztlich sorgt er aber mit seinem verwandelten Wesen, nicht zu vergessen mit seiner wirklich guten Gesangsstimme, auch dafür, dass das Publikum zu einem kurzweiligen Vergnügen kam. Gut sind auch die eher spärlichen, aber absolut passenden Kulissen.

i Info: Weitere Aufführungstermine sind am 16., 17., 22., 23., 24., 29. und 30. April. Karten gibt es unter theater-neu-ulm.de.